

ver.di

vau

UNSERE ZEITUNG FÜR DIE  
BERLINER FINANZÄMTER

Informationen | Meinungen | Analysen | Termine | Links

13. Juli 2023

## ver.di Fachvorstand Steuer im Gespräch mit dem neuen Finanzsenator Stefan Evers „Wir dürfen niemanden mehr verlieren“

Am 06. Juli hat sich der ver.di-Fachvorstand Steuerverwaltung mit dem neuen Berliner Finanzsenator Stefan Evers zu einem ersten kompakten Meinungsaustausch getroffen. Für ver.di führten das Gespräch der ver.di-Vorsitzende des Fachvorstands Eric Lausch (FA Kö I), Marion Fromm (FA Kö III), Stefan Utecht (FA Schöneberg) und Ulf Holzbauer (FA FuSt).

Für SenFin waren außer dem Finanzsenator Stefan Evers auch die neue Staatssekretärin Tanja Mildenerger, die Abteilungsleiterin III Susanne Klose und die persönlichen Referentinnen Milena Schrader und Caroline Degenhardt beim Gespräch dabei.

„Die Belastungen und Herausforderungen der Finanzämter in 30 Minuten zu erörtern, ist eine nicht zu lösende Aufgabe“ machte Eric Lausch eingangs des Gesprächs deutlich und verwies darauf, dass der ver.di-Fachvorstand seit vielen Jahren mit den amtierenden Finanzsenatoren in regelmäßigen Abständen zusammenkomme, um die aktuelle Lage in den Finanzämtern ungeschminkt darzustellen und Anregungen und Forderungen kritisch aber konstruktiv im persönlichen Austausch zu erörtern. Im Rahmen des anschließenden intensiven, offenen und wertschätzenden Dialogs wurde erfreulicherweise das Zeitbudget deutlich auf nahezu eine Stunde verdoppelt, eine klare Botschaft für das Interesse von Stefan Evers an den gewerkschaftlichen Positionen von ver.di. Außerdem wurde die Fortführung der Gespräche für die Zukunft verabredet.



v. l. n. r.: Stefan Utecht, Eric Lausch, Susanne Klose, Tanja Mildenerger, Stefan Evers, Marion Fromm, Ulf Holzbauer

Die äußerst dramatische Personalsituation von aktuell rd. 1000 unbesetzten Vollzeitäquivalenten (ca. 600 im Innendienst und 400 in der Außenprüfung) und damit rd. 15% der Sollstärke von 6670 Stellen wurde nachdrücklich dargestellt und als zentrales Thema verortet. Dabei ist der darüberhinausgehende Personalbedarf aufgrund der immer noch ausstehenden Personalbedarfsberechnung (PersBB) auf den 01.01.2023 noch nicht einmal ausgewiesen. So entsteht ein falsches Bild.

*„In den Medien wird regelmäßig der Personalmangel bei Polizei, Schulen und der Feuerwehr plakatiert, die Steuerverwaltung findet dort nicht statt“*, kritisierte Eric Lausch. Hier muss sich die Senatsverwaltung ehrlich machen. Jahrzehntlang war die PersBB zur Begründung von Personaleinsparungen eine heilige Kuh. Jetzt, wo diese senatseigene Berechnung den Personalbedarf verdeutlicht, hat sie offenbar ausgedient, das ist nicht vermittelbar. *„Die PersBB muss umgehend erstellt werden, spätestens dann gehört die Steuerverwaltung auch in die Liste der Engpassberufe“*, so Eric Lausch. Er verwies darauf, dass im Koalitionsvertrag der Engpassberuf aufgenommen wurde, auch um finanzielle Anreize zu ermöglichen. So wären für Tarifbeschäftigte z.B. bessere Eingruppierungen, höhere Erfahrungsstufen und Zulagen möglich. Die Attraktivität der Steuerverwaltung als Arbeitgeber könnte dadurch gesteigert werden, um Personal auch über den sogenannten Quereinstieg zu finden. Der Senator nahm diese Anregung entgegen, verwies gleichzeitig aber auf die allgemein schwierige Situation am Arbeitsmarkt. Einig war man sich, dass alles unternommen werden müsse, um niemanden mehr zu verlieren.

### **„Die Bewerbungssituation hat einen dramatischen Tiefpunkt erreicht.“**

Stefan Utecht schilderte die ernüchternde Situation im Einstellungsverfahren 2023. Nach ver.di-Informationen können die 270 Studienplätze nicht vollständig besetzt werden, da bereits zwei Monate vor Beginn die Warteliste vollständig abgearbeitet ist. Für die Ausbildungsplätze besteht zumindest noch die Hoffnung einer vollständigen Besetzung. *„Das war in den zurückliegenden Jahren schon schwierig, ist aber nun ein neuer dramatischer Tiefpunkt“*, so Stefan Utecht. *„Wir müssen das Auswahlverfahren evaluieren, wieder mehr persönliche Kontakte zu den Bewerbenden aufbauen, Einstellungsgespräche durchführen und schnellere Zusagen erteilen, um im Wettbewerb um Nachwuchskräfte bestehen zu können“*, so seine Schlussfolgerung. Die ver.di Vertreter drängten hier auf eine Stärkung des Ausbildungsreferats bei SenFin, finanziell wie personell, um den zentralen Baustein der Personalgewinnung nicht dauerhaft zu gefährden. Die sinkenden Bestehensquoten in den letzten Jahren untermauern die Einschätzung von ver.di, dass die schlichte Erhöhung der Einstellungszahlen nicht zwangsläufig zu mehr Absolventinnen und Absolventen führen muss. Eine Entschlackung der Lehrpläne und eine enge und persönliche Begleitung erscheinen aus ver.di-Sicht geboten.

Der Senator zeigte sich von den Entwicklungen beeindruckt, verwies auf die Initiative Berlins für Anpassungen der Lehrpläne und auf Aktivitäten zur Findung einer berlinweiten Kampagne für den öffentlichen Dienst und den laufenden Aktivitäten für eine neue Finanzämterkampagne durch das Ausbildungsreferat. Eine verbindliche Aussage zu einer verbesserten finanziellen und personellen Ausstattung des Ausbildungsreferats konnten wir leider nicht vernehmen.

### **„Für eine starke Personalbindung braucht es eine bessere Stellenbewertung.“**

Marion Fromm griff das Thema Personalbindung auf und machte den Finanzsenator darauf aufmerksam, dass die Stellenbewertung der Beamtenstellen weiterhin für viele Bereiche nicht abgeschlossen ist und nunmehr bereits seit rd. 3 Jahren überfällig. Unter Berücksichtigung der zunehmend komplexeren Aufgaben und Tätigkeiten in zahlreichen Arbeitsgebieten des mittleren (Laufbahngruppe 1.2) und gehobenen Dienstes (Laufbahngruppe 2.1) im Innendienst sind Höherbewertungen denkbar. *„Diese Chance zur besseren Besoldung und damit zur Personalentwicklung- und Personalbindung sollte nicht ungenutzt bleiben, um Abwanderungen an andere öffentliche und private Arbeitgeber durch attraktivere Besoldung entgegenzuwirken“*, so Marion Fromm.

Leider schloss sich dann das Zeitfenster irgendwann doch, so dass für weitere vorbereitete Themen keine Zeit mehr blieb und insbesondere das Dauerbrennerthema „IT“ in der Warteschleife bleiben musste. Wir werden das bei nächster Gelegenheit aufgreifen und gehen davon aus, die Themen demnächst auch in einem den Anforderungen gerechten Zeitrahmen diskutieren zu können. Wir bleiben auf jeden Fall dran!

